Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung. **Organ für Rüdesheim u. Umgegend.**

Gegründet 1877. 39. Jahrgang.

№ 151. | Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295. | **Rüdesheim a. Rh.** Mittwoch, den 22. Dezember | Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim. | 1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb **Großes Hauptquartier**, 21. Dez. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab.

Auf vielen Stellen der Front lebhafte Artilleriekämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Dekschi (dicht südöstlich von Widsy) besetzt; sie wurde gestern wieder vertrieben. Südlich des Wygonowskoje-Sees und bei Kosciuchnowka (nordwestlich von Czartorysk) wurden feindliche Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb **Wien**, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart, 20. Dez. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit die sich nur im Chiesa-Abschnitt und im Gebiet des Col di Lana zu größerer Heftigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals von Koeveß erstürmten die stark aufgebauten feindlichen Stellungen am Tara-Knie südwestlich von Bielopolje und bei Godusa nördlich von Berane. In den Kämpfen an der Tara wurden 3 Gebirgskanonen, 2 Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

wb **Wien**, 21. Dez. Amtlich wird verlautbart, 21. Dez. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Gegenüber Rafalowka am Styr wurde eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. Sonst stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südfront dauern fort.

Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzudringen versuchten, wurden aufgerieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane.

Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa sechshundert Gefangene eingebracht.

* * *

Der Seekrieg.

Ein englischer Hilfskreuzer gescheitert.

wb **Berlin**, 19. Dez. (Nichtamtl.) Wie wir der Zeitung „Hestia" in Athen vom 27. November entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden auf Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Ganta (Bezirk Lassithi auf Kreta) ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten verwendet wurde, auf eine Klippe geraten. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemühten, es flott zu machen.

734 feindliche Handelsfahrzeuge versenkt.

Berlin, 20. Dez. Vom Beginn des Krieges bis Ende November dieses Jahres sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, insgesamt 734 feindliche Handelsfahrzeuge mit einem Tonnengewicht von 1 447 628 Tonnen versenkt worden.

Italienische Transportdampfer versenkt.

Der Mailänder „Secolo" meldet über die Angriffe der österreichischen Flotte in der Adria und sagt, daß sechs Torpedoboote und zwei kleine Kreuzer vor Durazzo erschienen sind und daß italienische Transportdampfer und Segelschiffe versenkt wurden.

Ein Wiener Telegramm des „B. L." stellt fest, daß die italienische Meldung, wonach der Transportdampfer „Re Umberto" auf eine Mine gestoßen sei, unrichtig ist, vielmehr ist der Dampfer von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert worden, trotz italienischer Wachtschiffe, die ihn umgaben.

*

wb **Amsterdam**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Das „Handelsblad" erfährt, daß die niederländische Post von dem Dampfer „Noorderdijk" der Holland-Amerika-Linie wiederum von den Engländern beschlagnahmt worden ist.

wb **Haag**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postsäcken auf niederländischen Dampfern „Noordam", „Frisia" und „Rotterdam" energisch protestiert habe. Sie ersuchte um sofortige Zurückgabe der Post und sprach die Erwartung aus, daß sich derartiges nicht wiederhole.

* * *

Vom Balkan.

wb **Bern**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat König Peter

---

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

22] (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

„Denke Dir, Friedel war schon hier", rief Frau von Krosinsky ihrer Tochter entgegen, als diese ein paar Tage später in der „Villa Henrietta" am Frühstückstisch erschien. „Du Langschläferin, es ist gleich 11 Uhr."

„Wie Du siehst, habe ich auch bereits Toilette gemacht", sagte Etta, die Chokolade nehmend, die ihr das Stubenmädchen servierte. Sie sah sehr gelangweilt drein. Als aber die Dienerin das Zimmer verlassen, fragte sie in stürmischer Hast:

„Ja, wo kommt denn Friedel her? Warum ließest Du ihn fort, ehe ich ihn gesprochen hatte?"

„Aus Paris kommt er", antwortete Frau von Krosinsky ungewöhnlich heiter. „Er sagt, im Sommer wäre es dort nicht auszuhalten. Er müsse noch ein Stück deutschen Frühlings hier mitnehmen. Natürlich kommt er, um Dich zu sehen. Und so nett ist er geworden, so anders. Nun, Du wirst staunen."

„Also die Schönheit und Geschmeidigkeit in Person!" spöttelte Etta.

„Ach, was Du wieder faselst!" antwortete Frau von Krosinsky ärgerlich. „Schöne Männer? Eine angenehme Plage sind die nicht im Leben der Frauen . . . ! Du freilich scheinst anders zu denken. Und Friedel? Er ist nicht schön, nicht häßlich. Aber er ist etwas geworden, was viele Männer nicht sind: ein Charakter."

„Erlaube wenigstens, daß ich ihn meinen Erinnerungen nach häßlich nenne", bemerkte Etta, ihr Gebäck mit Behagen knuspernd. „Und nun wollen wir Friedel, Friedel sein lassen. Er kommt ja wieder. — — Eine Küche führt dieser Rechtsanwalt, großartig! Gerade als ob er gewußt hätte, daß ich ein Leckermaul bin."

Frau von Krosinsky seufzte vernehmlich. „Du thust den armen Friedel recht schnell ab. Aber so bist Du ja stets. Was Du hast, schätzest Du nicht. Und er freute sich über das ganze Gesicht."

Etta lachte vergnügt.

„Das läßt sich denken! Schlimm genug, wenn er sauertöpfisch gewesen wäre! Hat er denn aber so was wie einen Bart? Männer ohne jeglichen Bartwuchs, die können mir gestohlen bleiben."

„Er hat, wenn ich mich recht erinnere, einen hellblonden Bart. Du weißt, ich sehe nicht auf solche Aeußerlichkeiten", meinte die Mutter kleinlaut.

„Hm! Weißblond also, wie das Strohdach. Muß nicht besonders gut aussehen! Na, ist ja auch schließlich egal . . . Aber, Mutter, Friedel steht wohl plötzlich riesig groß in der Welt da — weil Du so viel Wesens von ihm machst? Du hast ihn doch sonst nicht für voll genommen, hast es nicht dulden wollen, daß ich dem armen Jungen hin und wieder einen Trostbrief schrieb?"

„Ja, damals!" verteidigte sich die Mutter, ein wenig rot werdend. „Von nichts wird doch nichts. Wie konnte ich Dir eine aussichtslose Liebelei gestatten? Ich denke, jetzt liegt die Sache anders."

Etta gähnte.

„Ist Friedel denn indessen Millionär geworden?"

„Nein! Doch Du hast ja das nötige Geld, Dank Arnold Negendangs Großmut. Und Friedel hat das Zeug dazu, in der Welt vorwärts zu kommen! Eine Energie . . . ! Sein letztes Bild ist ihm glänzend bezahlt worden und war doch nur eine winzig kleine Leinewand."

„So, hm! Wenn es nämlich wahr ist!" sprach Etta skeptisch.

Jetzt war Frau von Krosinsky ehrlich böse.

„Du solltest Dich wahrlich schämen", fuhr sie auf. „Ueber Friedels Lippen sind noch nicht viel Unwahrscheinlichkeiten gegangen. Das könntest Du wissen."

„So ereifere Dich doch nicht unnötig, Mama", beschwichtigte Etta, gelassen ihren Kuchen zerbröckelnd. „Die ganze Geschichte ist ja nicht der Rede wert."

Sie erhob sich rasch.

Mit einer ungeduldigen Handbewegung trat sie an die geöffnete Verandathür — die Damen bewohnten ausschließlich drei komfortabel eingerichtete Parterre-Zimmer — und schaute gelangweilt in den von herrlichen alten Bäumen überlaubten, umfangreichen Garten hinaus. „Ach, dieses langstielige Leben! Wenn sich nur Friedel wenigstens bald blicken ließe."

(Fortsetzung folgt.)

auf der Reise nach Rom Bari passiert. Er wird im Königspalast in Caserta wohnen.

Amsterdam, 20. Dez. (Zens. Frkft.) Einem hiesigen Blatte wird aus London berichtet: Nur ein kleiner Teil der Serben, die aus Serbien geflüchtet sind, hat Griechisch-Mazedonien erreicht. Während der Feind Altserbien durchzog, gingen die meisten serbischen Männer, die sich in nichtdienstpflichtigem Alter befanden, längs der Wege, die nach Westen und Südwesten führen. Die meisten Frauen und Kinder blieben zu Hause, als die Angreifer die Grenzen Altserbiens erreichten. In der Ebene von Kossowo hatten sich 750 000 Flüchtlinge zusammmengezogen, die nach Albanien und Montenegro gingen. 250 000 beschlossen, sich den Oesterreichern und Deutschen zu ergeben. Die übrigbleibende halbe Million Menschen zog es vor, die furchtbare Flucht im Winter nach den verschneiten Bergen Albaniens zu unternehmen. Sehr wenige wußten, welches Schicksal sie erwartete. Tausende sind durch Hunger und Kälte umgekommen oder wurden von Wölfen zerrissen. Eine Menge Flüchtlinge, die in bitterer Kälte nach Albanien und Montenegro flohen, hatten fast nur vom Fleische der Kadaver gelebt. Ihr Elend übertraf die Leiden beim napoleonischen Rückzuge aus Moskau.

Konstantinopel, 20. Dez. (Zens. Frkft.) Wie wohl die griechischen Truppen aus Saloniki entfernt worden sind, behalten sie das die Stadt beherrschende Fort Karaburnu besetzt. Die Franzosen äußerten zweimal den Wunsch, ihnen dieses Fort zu übergeben, was die Griechen jedoch ablehnten. Am letzten Freitag näherte sich eine stärkere französische Patrouille Karaburnu. Da auf Anruf die Franzosen nicht stehen blieben, eröffnete das Fort das Feuer, worauf sich die Patrouille fluchtartig zurückzog.

Athen, 21. Dez. (Zens. Bln.) Nach zuverlässigen Nachrichten sind die englischen und französischen Truppen fast vollständig aus Imbros, Tenedos und Lemnos weggezogen worden. Vor dem Abmarsch machte sich fast überall unter den Truppen eine große Mißstimmung gegen die Beförderung nach der serbischen Front geltend, die in Imbros zu einer Meuterei ausartete, wobei fünf bis sechs höhere Offiziere des Generalstabes getötet wurden. Erst durch das Versprechen, daß bald zahlreiche Verstärkungen eintreffen würden, ließen sich die Truppen zur Einschiffung nach Saloniki bewegen. (B. Z. nach Köln. Ztg.

Die serbische Armee. — Serbien und der Mord von Sarajewo.

Budapest, 20. Dez. (Zens. Frkft.) Nach einer Sofioter Meldung des „Est" ist es höchstens 50 000 Mann der serbischen Armee gelungen, nach Montenegro und Albanien zu entkommen, doch haben auch diese weder Train noch Geschütze. Der Plan der zersprengten Truppen, Skutari zu erreichen, ist nur etwa 20000 Mann geglückt, doch sind auch diese nicht kampffähig. Gegen die nach Albanien geflüchteten Serben gehen die Albaner vor. Die in Serbien von den Bulgaren und ihren Verbündeten gemachte Beute ist nach neuester Schätzung mehrere hundert Millionen wert; darunter sind z. B. über 4500 Eisenbahnwagen.

Der frühere Nischer bulgarische Gesandte Tschapraschikow erklärte einem Mitarbeiter des halbamtlichen „Dnewnik" in Sofia, daß die bulgarische Regierung schriftliche Beweise dafür habe, daß die serbische Regierung an dem Sarajewoer Bombenattentat gegen Erzherzog Franz Ferdinand direkt beteiligt gewesen sei; die bulgarische Regierung werde bald den öffentlichen Beweis dafür erbringen.

Die bulgarische Einfuhr durch Rumänien.

wb **Sofia**, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die Agene Bulgare teilt mit: Um eine raschere, zufriedenstellende Regelung der Frage des bulgarischen Einfuhrverkehrs durch Rumänien zu erzielen, schlug die rumänische Regierung der bulgarischen vor, daß die beiden Regierungen je einen technischen Delegierten ernennen. Die beiden Delegierten sollen in Bukarest zusammentreten, um das beste Mittel ausfindig zu machen, die auf rumänischen Linien befindlichen Waggons, die mit für Bulgarien bestimmten Waren beladen sind, ohne Verzug abzufertigen. Die bulgarische Regierung hat dieser Einladung gern Folge geleistet. Ein Ingenieur der Verwaltung der bulgarischen Eisenbahn ist bereits nach Bukarest abgereist.

Griechenland und die Entente

Kopenhagen, 20. Dez. (Zens. Bln.) Der „Matin" berichtet über neue schwere Differenzen zwischen Griechenland und den Vierverbandsregierungen, die sich hauptsächlich aus der Weigerung Griechenlands, im versprochenen Umfange Eisenbahnmaterial zu Verfügung zu stellen, ergeben hätten. (B. T.)

Athen, 20. Dez. (Zens. Bln.) Das Personal der Eisenbahn Saloni — Doiran ist trotz gegenteiligen Wunsches der Entente rein griechisch geblieben. Man sieht hier voraus, daß die Ententetruppen, wenn sie die Balkanexpedition nicht schleunigst aufgeben, ins Wasser gedrängt werden, umso mehr als der Hafen von Saloniki aus strategischen Gründen es der Ententeflotte nicht ermöglicht, die Armee zu unterstützen. Andererseits aber könnte von den Saloniki umgebenden Felsen die Ententeflotte unter dreifaches Kreuzfeuer genommen werden. Es wird hier vermutet daß die Mazedonien-Armee der Entente nur aus Prestigegründen noch nicht wieder eingeschifft wurde. Ihrem bevorstehenden tragischen Ende wird von Franzosenfreunden mit Besorgnis entgegengesehen. Die jetzt schon schiefe Lage würde in Saloniki, vollständig verzweifelt sein, da wie bereits bemerkt, die geographische Lage dort das Mitwirken der Flotte ausschließt. (L.-A.)

Die Befestigung von Saloniki.

Lugano, 21. Dez. (Zens. Bln.) Dem „Corriere della Sera" wird aus Saloniki gemeldet: Die Verbündeten befestigen sich auf einer Verteidigungslinie parallel der Grenze mit einem komplizierten System von Schützengräben und einer ungeheuren Menge Artillerie.

Die Abreise aus Saloniki.

Kristiania, 21. Dez. (Zens. Bln.) Aus Saloniki wird gemeldet: Die Deutschen und die österreichischen Konsuln haben Saloniki verlassen und sind nach Monastir abgereist. Auch der bulgarische und der türkische Konsul wollen die Stadt verlassen. (B. Z.)

* * *

Der Krieg im Orient.

wb **Konstantinopel**, 20. Dez. (Nichtamtl.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. und am Morgen des 19. Dezember bei Anaforta und Ari Burnu nach heftiger artilleristischer Vorbereitung mit Angriffsbewegungen gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Sedd-ül-Bahr mit allen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unserer gegen Norden vordringenden Angriffe unvermeidlich war. Er schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz dichten Nebels die Verfolgung durch unsere Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute sagen, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde so gründlich gesäubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückblieb. Unsere Truppen drangen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel und machten den Führer und Beobachter zu Gefangenen.

Der feindliche Angriff bei Sedd-ül-Bahr am 19. Dezember nachmittags nahm folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeitlang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen aller Art und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an; aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheueren Verlusten in ihre Stellungen zurück. — An den anderen Fronten keine Veränderungen.

wb **Konstantinopel**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront bei Kut-el-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechungen fort

An der Kaukasusfront wurde in unserem, Zentrum im Abschnitt von Id, ein von ungefähr einem Regiment unternommener feindlicher Angriff gegen unsere durch zwei Kompagnien verteidigte Vorpostenstellung leicht angehalten.

An der Dardanellenfront ist die Zählung des bei Ari Burnu und Anaforta vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmaterials und von Militärausrüstungsgegenständen aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehrmunition, eine große Zahl Maultiere, sowie Munitionswagen, Zelte voll Lebensmittel, Telephon- und Pioniermaterial. Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Heftigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten was ihnen, aber nicht gelang. Bei Sedd-ül-Bahr auf dem rechten und dem linken Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe die jedesmal zurückgeschlagen werden.

wb **Konstantinopel**, 20. Dez. (Nichtamtl.) Der Korrespondent der Agentur Milli an den Dardanellen meldet: Seit gestern wird in allen Abschnitten wütend gekämpft. Unsere Truppen begannen bei Anaforta und Ari Burnu mit dem allgemeinen Angriff. Der Feind führte, um unsere Angriffe zu erwidern, bei Sedd-ül-Bahr einen Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter außerordentlichen Verlusten für den Feind abschlugen. Unsere Truppen nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anaforta und Ari Burnu. Unser kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere braven Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, zeigen bei den ungestümen Angriffen gegen die feindlichen Schützengräben bewunderungswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In kurzer Zeit wird es bei Anaforta und Ari Burnu nur noch feindliche Leichen geben. Eine weitere Meldung des Korrespondenten besagt: Wir schlugen den Feind bei Anaforta und Ari Burnu vollständig in die Flucht. Unsere Soldaten erreichten bei Ari Burnu das Meer. Die Beute ist unermeßlich groß. Infolge dichten Nebels gelang es dem Feinde zu entkommen, ohne eine große Anzahl Gefangener zurückzulassen.

wb **Konstantinopel**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Die Agentur Milli meldet: Die amtlichen englischen Mitteilungen vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen. Nicht eine türkische Division, nicht einmal ein türkisches Bataillon ist während dieser Kämpfe vernichtet worden. Unsere Einheiten, die zu Beginn der Schlacht bei Ktesiphon in den Kampf verwickelt waren, bestehen noch ganz vollzählig. Die Engländer verheimlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende von Leichen, die sie auf dem Schlachtfelde ließen, wurden mit großer Mühe aufgelesen. Abgesehen davon ist die Zahl ihrer Verwundeten ungeheuer. Die Engländer vermochten nur von einem der drei Schiffe, die wir erbeuteten, die Waffen zu entfernen; zwei dieser Schiffe werden jetzt gegen sie verwendet. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Flüge über den feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittelvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

wb **Konstantinopel**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Die Nachricht von der vollständigen Niederlage der Engländer und der Räumung der Abschnitte von Anaforta und Ari Burnu ist hier spät abends bekannt geworden; sie verbreitete sich allmählich in der ganzen Stadt und rief ungeheure Freude hervor. Alle Türken beglückwünschten einander und sprechen den Wunsch aus, daß auch der Abschnitt von Sedd-ül-Bahr bald gesäubert werden möge.

* * *

Die türkische Verteidigung.

Berlin, 20. Dez. (Zens. Bln.) Ein Mitarbeiter der „B. Z. a. M." berichtet: Einer der hervorragendsten türkischen Heerführer hat sich vor einigen Tagen mir gegenüber über die Kriegsschauplätze auf denen die Türkei kämpft, ausgesprochen. Er sagte:

Das große Geheimnis der Erfolge der Deutschen in der Türkei besteht nicht bloß in der Ueberlegenheit ihrer strategischen Taktik, sondern auch in dem Takt und in der Kunst ihrer Menschenbehandlung. Wenn nun deutsche Ehrlichkeit, deutsche Methode, deutsche Gründlichkeit und deutsche Bildung hinzukommen, so darf man sich nicht wundern, daß schon im Laufe eines Geschlechts, während wir durch die deutschen Generale kriegerisch herangebildet wurden, auch unsere Herzen sich den Deutschen zuwandten. Wir sind den Ententemächten auf Gallipoli in jeder Beziehung strategisch überlegen, sowohl in der Zahl der Truppen, als auch in der Zielbewußtheit der Führung. Da der Schienenweg nach Konstantinopel endgültig geöffnet ist, erscheint der Nachschub in jeder Form erleichtert und gesichert. Wir werden sehr bald

alle zum Kampf erforderlichen Kriegsmaterialien von unseren Verbündeten vollzählig bekommen. Im Kaukasus sind die türkischen Truppen an Zahl und Ausrüstung, vor allen Dingen aber an moralischer Qualität den Russen unendlich überlegen. Die Irakarmee ist in glänzender Verfassung und ihre Beschaffenheit hebt sich von Tag zu Tag. Die Beduinenstämme werden den Engländern den Rückzug recht sauer machen. Wir erwarten schwere Geschütze und werden, wenn wir sie erhalten haben, das Küstenland von Aden beherrschen, besonders Scheich Said, das noch von Franzosen besetzt ist. Dann gebieten wir über die Wasserstraße von Aden und die Engländer sitzen in der Mausefalle. Auf der einen Seite wird ihnen der Verbindungsweg nach Indien bei Aden abgeschnürt, auf der anderen bei Suez bedroht, so daß das Rote Meer dermaleinst das nasse Grab Albions werden könnte.

Deutsche Offensive im Westen?

Genf, 20. Dez. Clemenceau forderte erneut das Verlassen Salonikis. Frankreich habe angesichts der kommenden Offensive an der Westfront, die ernsteste Pflicht, die eigenen Kräfte in der Heimat zu konzentrieren. Briand müsse die großzügigen Pläne in der Orientpolitik den Engländer überlassen. Zuerst komme die Rettung Frankreichs. Falls die Deutschen an der Westfront durchbrechen, sei der Orient sowieso verloren.

Die englische Darstellung.

wb **London**, 20. Dez. (Nichtamtl.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß sämtliche Truppen von der Suvla Bay und der Anzaczone mit Kanonen und Vorräten mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht worden sind.

Die Mitteilung von der erfolgreichen Zurückziehung der britischen Truppen mit unbedeutenden Verlusten und von ihrer Ueberbringung nach einem anderen Kriegsschauplatz wurde im Unterhaus mit Beifall begrüßt. Asquith sagte, die Zurückziehung sei infolge eines vor einiger Zeit gefaßten Beschlusses des Kabinetts geschehen.

Die Befestigung von Vlissingen.

Amsterdam, 21. Dez. (Zens. Frkft.) Der holländische Kriegsminister teilt mit, daß mit dem Bau des Forts von Vlissingen (gegen den vor dem Krieg durch England und Frankreich eine außerordentliche Propaganda getrieben worden ist. D. Ber.) fortgefahren werden soll, da die Gründe die zum Bau des Forts Anlaß gegeben hätten, ungeschwächt fortbeständen. Bei der Anlage des Forts werde den im jetzigen Krieg gewonnenen Erfahrungen Rechnung getragen werden.

*

Zürich, 17. Dez. In den „Züricher Nachr.„ von heute lesen wir: Gegenüber dem in London versuchten Drucke auf Deutschland mit der Drohung, es vonseiten des Vierverbandes nunmehr auf einen Dauerkrieg ankommen zu lassen, um das Deutsche Reich, wenn nicht zu besiegen, so doch zu erschöpfen, erfährt man von kompleten der Stelle: Deutschland ist auch auf einen Dauerkrieg völlig gerüstet. Wirtschaftlich wird es im Frühling nur noch stärker und noch unabhängiger sein als jetzt und diese Stärke und Unabhängigkeit wird von dort an noch progressiv vorwärtsschreiten, ebenso bei seinen Verbündeten. Dafür wird schon die Weiterentwicklung der Dinge im nahen Orient sorgen. Was die rein militär-technische Seite des Dauerkrieges anbelangt, mag die eine Tatsache den Eifer in London etwas abkühlen, daß sozusagen der gesamte Munitionsbedarf Deutschlands für das ganze Jahr 1916 fix und fertig hergestellt ist und daß man bereits mit der Munitionsanfertigung für 1917 begonnen hat, wenn es die Feinde wirklich gelüsten sollte den Krieg so lange auszudehnen. Uebrigens dürften ihnen hierfür die Kräfte lange vorher versagen. Vielleicht kann noch die weitere Tatsache das Dauerkriegsfeuer in London etwas dämmen, daß in Deutschland zurzeit eine Million Uniformen für die — türkische Armee zum Versand bereit sind und verschiedenes andere auch noch.

wb **Rom**, 20. Dez. (Nichtamtl.) Die „Tribuna" berichtet aus Athen: Die Alliierten arbeiten mit äußerster Kraftanstrengung an der Herstellung einer neuen Verteidigungslinie auf der Halbinsel Chalkidike mit Kassandra als Basis. Große Mengen Kriegsmaterial sind dorthin gesandt worden.

London, 20. Dez. (Zens. Frkft.) Offiziell wird mitgeteilt, daß alle Truppen aus Suvla und Anzac mit Geschützen und Vorräten nach einem anderen Operationsterrain mit gutem Erfolge gebracht worden sind.

wb **New York**, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Die White Star Linie willigte ein, den Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic" 664000 Dollars Schadenersatz zu zahlen; nur ein Zehntel des Betrages geht nach England.

wb **Petersburg**, 21. Dez. (Nichtamtl.) Ein kaiserlicher Ukas enthebt den General Rußki von seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmeen unter Belassung seiner Stellungen im Reichrat und obersten Kriegsrat. Der Kaiser hat an General Rußki ein Handschreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß die große militärische Arbeit die der General geleistet hat, um die schwere Aufgabe der Verteidigung der Landeshauptstadt zu erfüllen, seine Gesundheit ernstlich angegriffen habe und ihn der Erholung und Pflege dringend notwendig mache. Der Kaiser dankt Rußki für die erzielten glänzenden Ergebnisse und spricht die Hoffnung aus, ihn bald wieder an der Spitze der Truppen zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Auslosung der Geschworenen für die am 10. Januar beginnende Schwurgerichtstagung wurde für Rüdesheim Herrn Franz Boltendahl durch das Loos bestimmt.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. Am Donnerstag des 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet in der Kleinen-Kinderschule die Weihnachtsbescheerung statt.

Rüdesheim, 22. Dez. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet auch in diesem Jahre in den hiesigen Lazaretten die Weihnachtbescheerung. Die Feier wird am Freitag stattfinden und nachmittags 4 Uhr im Vereinslazarette (Krankenhaus) beginnen. Soweit der beschränkte Raum es gestattet, werden Gäste zu den Feiern gern zugelassen.

* **Rüdesheim**, 21. Dez. Mit dem gestrigen Tage hat der Winter kalendermäßig seinen Anfang genommen. Damit nehmen auch langsam die Tage wieder zu.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. Für die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland treten infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverbotes auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 folgende einschränkende Bestimmungen in Kraft. Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbaren Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebieten. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a) nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien sowie den von deutschen oder von mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebieten, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder Gebietes der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. (Gold gegen zwei Pfund Butter.) Der Wunsch noch verborgene Goldschätze ans Tageslicht zu bringen, hat einen den Steglitzer Wochenmarkt ständig beschickenden Butterhändler veranlaßt, durch Plakat bekannt zu machen, daß er jeder Kundin, die ein Goldstück in Zahlung gibt, zwei Pfund Butter verkaufen werde, während jede andere Käuferin sich mit einem halben Pfd. Butter begnügen mußte. So unglaublich es auch klingt, der Erfolg war groß. Nicht vereinzelt, sondern in großer Zahl stellten sich Käuferinnen mit Gold ein und nicht nur mit einem Zwanzigmarkstück, sondern mit 60, 80, ja mit hundert Mark in Gold.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. (Verbilligung der Soldatenpakete.) Der Hauptausschuß des Reichstages beriet einen Zentrumsantrag, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in dem Operations- und Etappengebiet bis 500 Gramm herabgesetzt oder die Gewichtsgrenze erhöht werden kann. Der Staatssekretär des Reichspostamtes bezeichnete den Antrag als undurchführbar. Der Antrag wurde jedoch von dem Ausschuß angenommen.

* **Rüdesheim**, 22. Dez. (Feiertagsruhe der Eisenbahner.) Am 25. und 26. Dezember sowie am 1. und 2. Januar soll im Güterzugbetriebe volle Sonntagsruhe eintreten. Wenn auf einzelnen Uebergangsbahnhöfen infolge größerer Zufuhr an der Strecke Ueberfüllung droht, so dürfen nach Vereinbarung der beteiligten Stationen einzelne Züge mehr als sonst an Sonntagen gefahren werden; von dieser Ermächtigung soll aber nur im Notfalle Gebrauch gemacht werden. Am 27. Dezember und 3. Januar sollen die Güterzüge wie an den Montagen nach voller Sontagsruhe verkehren. Der Dienst auf den Güterbahnhöfen muß so geregelt werden, daß jeder Beamte und Arbeiter möglichst einen Ruhetag an einem der Feiertage erhält.

Geisenheim, 20. Dez. Dem Kgl. Rangiermeister Heinrich Kilian wurde für 25jährige einwandfreie Dienstzeit das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen in Silber verliehen.

Oestrich (Rheingau), 21. Dez. Der hiesige Winzerverein hat sein gesamtes Wachstum 1915er Weinen, zusammen etwa 130 Halbstück verkauft. Für das Stück wurden 1300 Mark bezahlt, sodaß also der gesamte Erlös sich auf etwa 84500 Mark beläuft. — Weitere 1915er Weine wurden hier abgesetzt wobei für das Stück bis zu 2025 Mark erlöst wurden.

Letzte Nachrichten.

wb **Großes Hauptquartier**, 22. Dez. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen an mehreren unseren Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll und ein kleines Grabenstück am Hilsenfirst zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute Vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Metzeral brach vor unserer Stellung zusammen. Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

wb **Berlin**, 22. Dez. (Amtl.) Seine Majestät hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebeentzündung, welche Allerhöchst denselben zwingt einige Tage das Zimmer zu hüten verschieben müssen.

wb **Hannover**, 22. Dez. (Amtlich.) Seine Exzellenz General der Infanterie v. Emmich kommandierender General des 10. Armeekorps ist hier heute Morgen sanft entschlafen.

Redaktion: J. V.: E. Reibling.

Zur Ausübung des Wintersportes, auf dessen gesundheitliche Bedeutung in den letzten Jahren oft genug hingewiesen worden ist und dessen Volkstümlichmachung übrigens auch im Interesse der Wehrfähigkeit der heranwachsenden Generation ist, findet sich überall irgend ein bescheidenes Plätzchen. Es ist nicht notwendig, daß man jenen Wintersport, der sich in Kilometerfresserei und in halsbrecherischen Leistungen Genüge tut, sondern wenn man ihn von gesundheitlichen Standpunkte betrachtet und ihn den jeweiligen körperlichen Verhältnissen anpaßt, so genügt auch ein bescheidenes Terrain. Es wäre auch verfehlt, wolle man annehmen, daß durch die Ausübung des Wintersports Erkältungskrankheiten bedingt seien. Freilich ist darauf zu sehen, daß man Maß und Ziel hält, daß man die richtige Bekleidungsart wählt etc. Sollte wirklich einmal eine Erkältung, wie Husten, Heiserkeit und sonstige leichteren Erkrankungen der Atmungsorgane eingetreten sein, so weiß man ja, daß Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen hergestellt von der Firma Fr. Kaiser in Waiblingen, das beste Mittel sind.

Weihnachts-Postkarten

in schöner Auswahl

A. Meier.

Wir ersuchen hiermit, die **Sparkassenbücher** noch im Laufe dieses Monats an unserer Kasse abzuliefern.

Die **Zinsen von Schuldscheinanleihen** werden von heute an gegen Vorlage der Schuldscheine ausgezahlt.

Der Inventur wegen bleibt das Geschäft am **31. Dezember geschlossen.**

Geisenheim, den 22. Dezember 1915.

Vorschuß- u. Creditverein in Geisenheim
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpfl.
Dorsch **Schlüter.**

Bekanntmachung.

Betreffend: Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern tritt mit dem 23. Dezember 1915 eine neue Bekanntmachung für den Festungsbereich Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den Anschlagsäulen, bei den Kreis- bezw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Kein Weihnachtspaket in's Feld
ohne
Militär-Armband-Uhr
mit leuchtenden Zahlen nur 9.50 Mk.

Militär-Uhr
nur 6.75 Mk.
die größte Weihnachtsfreude für unsere Soldaten.

Grosse Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Ad. Fried. Schaefer, Bingen a. Rh. Kapuzinerstr. 7.

Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.
Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5⅚10 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! **Petry's Patent-Gebissfesthalter.** Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreicht an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?
Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen
Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: **Landwirtschaftsschule**
Ausgabe B: **Ackerbauschule**
Ausgabe C: **Landwirtschaftl. Winterschule**
Ausgabe D: **Landwirtschaftliche Fachschule**
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:
Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
Ausführl. Prospekte u. gr. Anzahl dankschreiben über **bestandene Prüfungen**, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — **Bequeme monatliche Teilzahlungen.** — **Brieflicher Fernunterricht.** — **Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.**
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Empfehle in großer Auswahl
Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Hosen
für Herren, Jünglinge und Knaben
Damenkleiderstoffe und sämtliche Manufakturwaren.
Nur gute Qualitäten. Billigste Preise.
Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1
direkt am Rhein.